
Krimbesuch März 2010

Hana Pfalzová

Der „Simferopoler städtische Opferverband ehemaliger Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge“ stellt eine wichtige Anlaufstelle für seine fast 150 Mitglieder dar. In Simferopol haben die Zeitzeugen die Möglichkeit sich zweimal die Woche in ihrem Vereinshaus zu treffen. Dieses Angebot nutzen auch einige, die außerhalb von Simferopol wohnen und gesundheitlich noch in der Lage sind, eine lange Busfahrt auf sich zu nehmen. Das Haus



Frau Sofija Skatula

„Nadezhda / Hoffnung“ ist eine beliebte Begegnungsstätte, in der sich die betagten Damen und Herren treffen und austauschen. Gemeinsam wird hier gegessen, gefeiert und derer erinnert, die nicht mehr unter uns sind.

Die Fürsorge der Vereinsmitarbeiterinnen gilt aber auch jenen Vereinsmitgliedern, die bettlägerig sind oder/und weit von Simferopol entfernt leben und somit an den Aktivitäten im Vereinshaus nicht teilnehmen können. Auch ihnen werden vierteljährig Lebensmittelpakete und humanitäre Hilfe mit dem Vereinsbus gebracht. Dabei ist auch die soziale Funktion der regelmäßigen Besuche nicht zu unterschätzen.

Das Ziel meiner Märzreise war es möglichst viele Vereinsmitglieder außerhalb Simferopols zu besuchen und ihnen im Rahmen unseres Projektes „Medizinische Hilfe für NS-Opfer auf der Krim“ finanzielle Mittel persönlich zu überreichen.

Zusammen mit Ljudmila Ryzhova, der Projektleiterin und ihrer Mitarbeiterin Svetlana Gasan (beide sind Töchter bereits verstorbener Opfer des NS-Terrors) fuhr ich jeden Tag in eine der Regionen. Dort besuchten wir jeweils mehrere Vereinsmitglieder, fast ausschließlich Frauen. Ihnen durfte ich eine Spende aus Deutschland, in die Landeswährung Griwna umgetauscht, überreichen.



Frau Vera Lobanova

Viele der Damen sind mir schon seit Jahren bekannt und so kam es auch dieses mal zu vielen herzlichen Begegnungen. Frau Marija Pronina in Rovnoe, einem kleinen Dorf in der Steppe nördlich von Simferopol, freute sich über den Besuch diesmal ganz besonders, weil ich ihr alte Fotos, Grüße, und auch ein Geldgeschenk von Herrn Ludwig Obermeier aus Pikensee überbringen durfte, bei dessen Eltern sie als Zwangsarbeiterin in der Landwirtschaft eingesetzt gewesen war. Auf den Fotos erkannte sie alle Personen und erzählte viele interessante Details.



Frau Marija Pronina

In Jalta besuchten wir Frau Klawdija Kornijenko, die mehrere Konzentrationslager überlebt hat und heute die Leiterin der Jalta-Gruppe der NS-Opfer ist.

In Alushta schauten wir u.a. bei Frau Bikeschkina vorbei , und ich überreichte ihr sowohl



Frau Valentina Bugajova

eine großzügige Spende, die für sie von *pax christi Nürnberg* gesammelt wurde, als auch unser verspätetes Geschenk zu ihrem 90. Geburtstag: die Übersetzung ihrer Autobiographie „*Wind im Gesicht*“.

Am Dienstag kamen dann viele Vereinsmitglieder ins Haus „*Hoffnung*“ zu einem Beisammensein.

Bei meinen letzten Besuch konnte ich mehr als 30 betagte Menschen erreichen und ihnen persönlich Geld überreichen.

In der Ukraine gibt es nach wie vor keine Krankenversicherung und im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die soziale Not der Senioren spürbar verschlechtert.

Die Spenden, die ich verteilt habe, können die Lage dieser Menschen nur kurzfristig verbessern. Für die Zeitzeugen auf der Krim ist jedoch auch die persönliche Anteilnahme sehr wichtig – ein Besuch aus dem Land, das ihnen so viel Unrecht angetan hat und dessen Folgen sie ihr Leben lang zu spüren bekamen.